WACHSEN GEGEN DEN TREND

Forschungsprojekt zum Gemeindewachstum

In unserem Bund gibt es wachsende und schrumpfende Gemeinden und die Zahl der wachsenden Gemeinden ist kleiner als die der schrumpfenden. Dennoch: in 130 Gemeinden ist die Mitgliederzahl in den letzten zehn Jahren um mehr als 15 Prozent gestiegen. Warum wachsen diese Gemeinden gegen den Trend? Ein Zwischenbericht zu einem Forschungsprojekt.

Prof. Dr. Ralf Dziewas, Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie

Dr. Oliver Pilnei, Bildungsreferent des BEFG

Zu dieser Gruppe der wachsenden Gemeinden gehören sowohl große als auch kleine Gemeinden, Gemeinden in den alten und den neuen Bundesländern, Baptisten- und Brüdergemeinden, sowie Gemeinden mit jeweils ganz unterschiedlichen sozialen Umfeldern aus allen Landesverbänden des BEFG. Das Theologische Seminar Elstal (FH) hat in Kooperation mit dem Institut für Mitarbeiter- und Gemeindeentwicklung (IMG) und dem Dienstbereich Mission des BEFG ein Forschungsprojekt gestartet, in dem in einem ersten Schritt die Gemeindeleitungen der 130 Gemeinden angeschrieben wurden, die in den letzten zehn Jahren um mehr als 15 Prozent gewachsen sind. Jedes Gemeindeleitungsmitglied hatte die Möglichkeit, fünf Gründe für das Wachstum der eigenen Gemeinde zu benennen. Durch diese offene Fragestellung sollte sichergestellt werden, dass nicht bereits im Vorfeld eine Festlegung auf bestimmte Faktoren des Gemeindewachstums die Bandbreite möglicher Antworten einschränkte. Insgesamt haben sich 399 Gemeindeleitungsmitglieder aus 71 Gemeinden an der Umfrage beteiligt. Durch diesen guten Rücklauf liegt nun eine mittlerweile elektronisch aufbereitete Datenbasis von 1789 möglichen Gründen vor, warum Gemeinden wachsen. Die Vielfalt der Antworten reichte von theologischen Verweisen auf die „Gnade Gottes“ und das „Wirken des Heiligen Geistes“ über „offene Gottesdienste“ und „gute Jugendarbeit“ bis hin zu Rahmenbedingungen wie „Zuzug“ oder den „Zusammenschluss mit einer anderen Gemeinde“. Die beigefügte Grafik zeigt eine Wortwolke aus den 50 Begriffen, die in den Antworten am häufigsten genannt wurden.

AKZENTE IN GROSSEN UND KLEINEN GEMEINDEN

Untersucht man die von den Gemeindeleitungsmitgliedern am häufigsten angegebenen Gründe für eine positive Entwicklung der Mitgliederzahlen genauer, stellt man fest, dass diese in kleinen wachsenden Gemeinden unter 100 Mitgliedern anders verteilt sind als in denen, die zwischen 100 und 300 Mitgliedern liegen (siehe Abb. 2).

Bei Gemeinden, die im Jahre 2008 trotz ihres mehr als 15-prozentigen Wachstums immer noch zum Bereich der kleinen Gemeinden gehören, wird neben Aussagen, die die Gemeinde als Ganzes betreffen, am häufigsten die Leitung der Gemeinde als entscheidender Faktor für das Gemeindewachstum genannt. Demgegenüber scheint die Leitung in mittleren Gemeinden mit 100-300 Mitgliedern eine deutlich geringere Rolle zu spielen. Dafür wird dort die Gestaltung der Gottesdienste als wichtigster Faktor für den Mitgliederzuwachs wahrgenommen. Während Offenheit als Grundhaltung der Gemeinde und eine gute Jugendarbeit in beiden Gemeindegrößen als positiv für die Mitgliederentwicklung genannt werden, scheint die Arbeit mit Kindern nur für die kleinen Gemeinden eine entscheidende Rolle zu spielen, während bei den mittleren Gemeinden die Kleingruppen deutlich häufiger als Grund für das Gemeindewachstum angegeben werden als in den kleinen Gemeinden. Da die Zahl der großen Gemeinden über 300 Mitgliedern im BEFG relativ gering ist, lassen sich die Antworten aus dieser Gruppe wachsender Gemeinden statistisch nicht in gleicher Weise auswerten.

ANTWORTEN UND NEUE FRAGEN

Die Auswertung der Einzelergebnisse der ersten Umfrage gibt Anlass zu vielen Fragen: Was konkret ist es denn, das in wachsenden Gemeinden den Gottesdienst und in kleinen Gemeinden die Gemeindeleitung als wichtigsten Faktor des Gemeindewachstum erscheinen lässt? Worin kommt die häufig genannte Offenheit von Gemeinden konkret zum Ausdruck? Was ist im Detail gemeint, wenn Gemeindeleitungen pauschal die Qualität der Gemeinde als Ganzes für das Gemeindewachstum verantwortlich machen?

Um diesen Fragen gezielt nachzugehen, haben wir die am häufigsten genannten Faktoren ausgewählt und durch einige Begriffe ergänzt, die aus unserer Erfahrung heraus für das Forschungsprojekt von Interesse sind (in Abb. 1 gelb markiert).

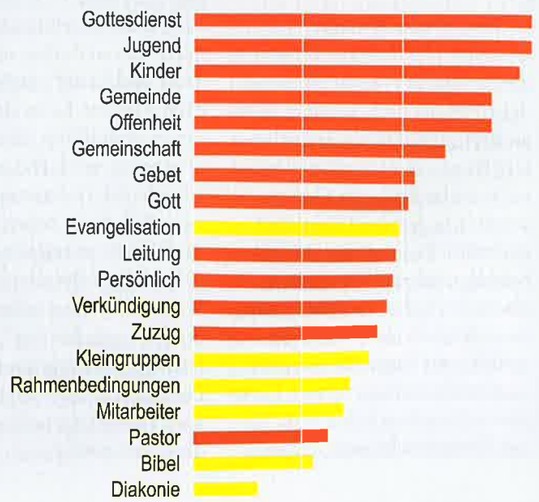
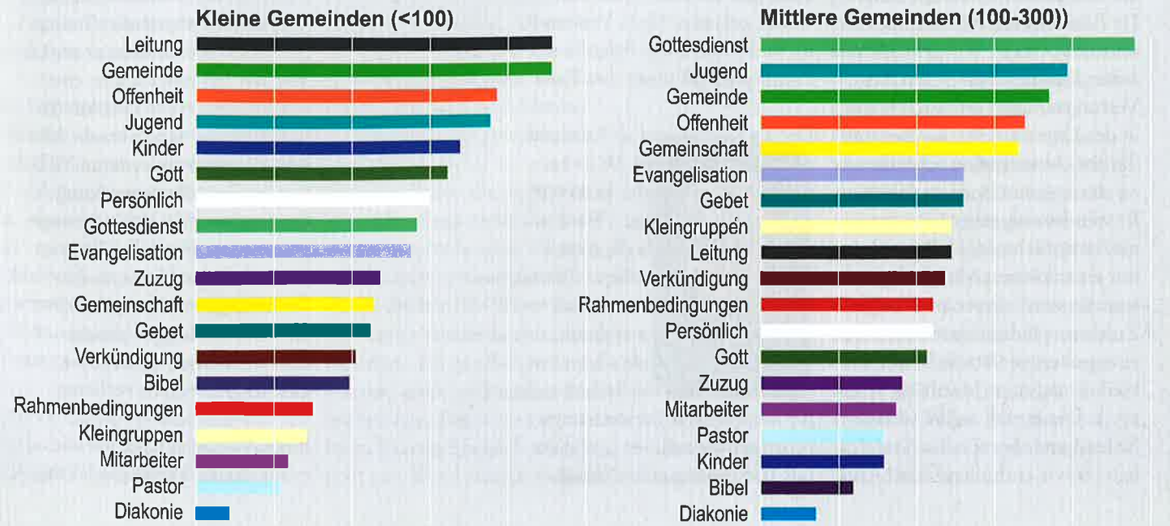
ZWEITE BEFRAGUNG FOLGT

Diese Faktoren wurden ausführlich gesichtet. Aus den Antworten der Gemeindeleitungen wurden Fragestellungen entwickelt, die in eine weitere, quantitativ angelegte Befragung aufgenommen werden. In einer zweiten Phase des Forschungsprojektes soll nun untersucht werden, inwieweit sich wachsende Gemeinden hinsichtlich der von den Gemeindeleitungen genannten Faktoren im Detail wirklich von anderen Gemeinden unterscheiden. Dazu werden in einer nächsten Befragungsrunde die Gemeindeleitungen wachsender Gemeinden sowie einer Zufallsstichprobe aus allen Gemeinden zu vielen Einzelaspekten ihres Gemeindelebens befragt. Die Ergebnisse dürften dann Aufschluss darüber erlauben, ob es in der konkreten Ausgestaltung des Gemeindelebens statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen den wachsenden und den nicht wachsenden Gemeinden gibt und welche davon von besonderer Bedeutung sind.

Prof. Dr. Ralf Dziewas
Dr. Oliver Pilnei

Am häufigsten genannte Faktoren für Gemeindewachstum

(Abb. 1) **UNTERSUCHTE FAKTOREN NACH HÄUFIGKEIT**



(Abb. 2) **DIE AM HÄUFIGSTEN GENANNTEN FAKTOREN NACH GEMEINDEGRÖSSE (2008)**